

"Pressier doch nid esoo!"

Autor(en): **Elzi**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

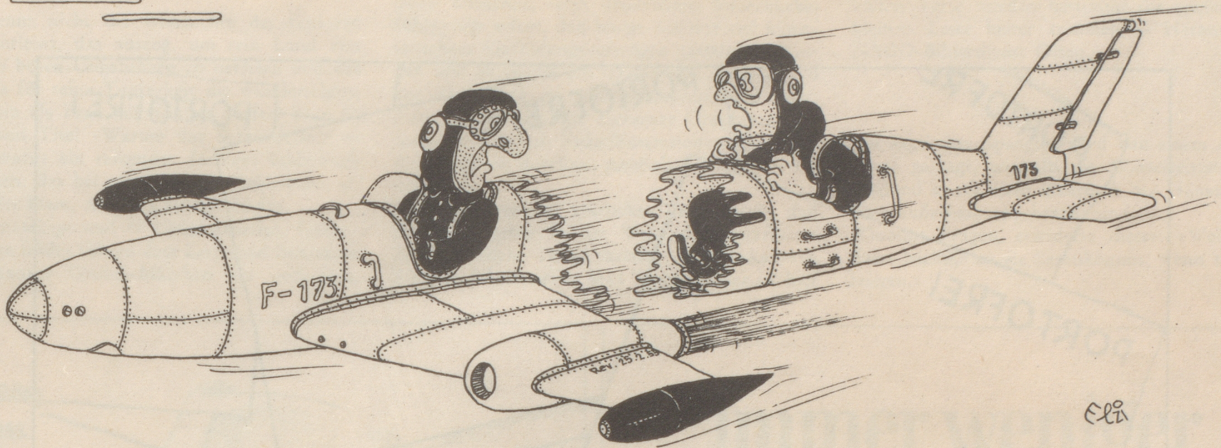
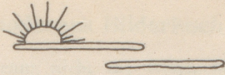
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Pressier doch nid esoo!»

GLOSSEN

Von Charles Tschopp

Der Sohn fragte die Mutter: «Was bedeutet eigentlich (h. c.)?» und wies auf eine Notiz über Dr. h. c. Oskar Reinhart hin.

Die Mutter wußte es selbstverständlich: Das ist doch klar: «h. c. ist eine Abkürzung für (hors concours).»

Hoffentlich (und nicht bloß zur Ehrenrettung der Mutter) ist jeder Doctor honoris causa zugleich, wie Oskar Reinhart, ein Doctor hors concours.

★

Mit Befremden las der Deutschlehrer im freien Aufsatz eines seiner fünfzehnjährigen Schüler: «In der Nacht vom 17. auf den 18. Mai oxydierte die große Scheune unseres Nachbarn, des Landwirtes Frey; d. h. die Balken, Böden und Futtermittel verbanden sich mit dem Sauerstoff der Luft...»

Diese Folgerung hatte eine Woche früher der Chemielehrer offenbar nicht bedacht, als er der Klasse ins Heft diktierte: «Die Verbrennung ist im Grunde genommen nichts anderes als eine chemische Verbindung mit Sauerstoff, O₂, oder eine sogenannten Oxydation.» Das Wort «Oxydation» hatten die Schüler doppelt unterstreichen müssen.

★

Joh. Georg Zimmermann (1728–1795), großbritannischer Leibarzt in Hannover, erzählt von einer jungen, sehr muntern

und lebhaften Dame reinsten deutschen Geblütes, die sich gut zu kleiden verstand, gerne lachte, viel sprach und die man darum an dem Hof, wo sie lebte, als eine Frau von gutem Ton und kluger Lebensart hielt. Einst erzählte sie eine heitere Anekdote.

«In welchem Jahre geschah das?» fragte ein Hofjunker.

«Das weiß ich ebenso wenig, als ich weiß, in welchem Jahre wir jetzt leben», antwortete sie.

Man lachte über die angebliche Unwissenheit; aber sie beteuerte aufrichtig, daß sie von all den Dingen nichts wisse, die nicht zum Vergnügen und zur Annehmlichkeit ihres Leben beitragen.

«Wir zählen jetzt das tausendsiebenhundert und ein und achtzigste Jahr», belehrte sie der Hofjunker.

«Was!» fiel sie ihm ins Wort, «die Welt steht schon wirklich 1781 Jahre?»

Da wollte man sie aufklären; ihr deutlich machen, daß man unsere Jahre nicht von der Erschaffung der Welt an rechne, usw. usw. Sie aber bat, man möge sich keine Mühe geben, sie würde doch alles in der nächsten Viertelstunde vergessen. «Aber das ist sicher», so schloß sie ab, «meine Tochter darf nie Zeitrechnung lernen!»

★

Derselbe Zimmermann erzählt als Beleg für den freiheitlichen, demokratischen Sinn der Innerschweizer: Zwei Bauern im Kanton Schwyz hatten sich in einem Streit so heftig geschlagen, daß der eine nach ein paar Tagen starb. Vor dem Tode bat ihn der Priester, er möge seinem Feinde und Mörder verzeihen.

«Das tue ich nicht!» erwiderte der Bauer.

«So kommst Du aber nicht in den Himmel!»

«Ich verzeihe ihm trotzdem nicht.»

«Willst Du denn wirklich in die Hölle?!» rief der Geistliche, schon etwas aufgeregt und zornig.

Da richtete sich der sterbende Bauer mühsam auf, schlug sich auf die Brust und sprach:

«Ich bin ein freier Schweizer! Ich kann hingehen, wohin ich will!»

★

Der Rektor einer Sekundarschule hat die Schüler für eine Strafpredigt in der Aula versammelt: «... Und wer noch einmal raucht, wird zur Schule rausgeschmissen!» Hält ein Kleiner die Hand auf und fragt: «Aus welchem Stock, Herr Rektor?»

★

Ich will einen alten, längstbekanntesten Witz erzählen: Drei Männer stehen auf dem Sportplatz. Der erste tut groß und sagt: Meine Frau ist Schweizermeisterin im Weitsprung.

Der zweite übertrumpft ihn: Und meine ist Europameisterin im Hochsprung.

Worauf der dritte sich nicht lumpen ließ: Aber das ist alles noch gar nichts...

In diesem Augenblick unterbrach mich mein zehnjähriger Sohn, der zu meiner peinlichen Verlegenheit dabeigestanden und zugehört hatte:

«Nicht wahr, Vater, der dritte sprach: Meine Frau ist Weltmeisterin im Kochen!»

«Wie kommst du denn auf diesen Schluß?»

«Ich dachte an Mutter!»

Das war eine so schöne Pointe, daß ich meine Pointe (nämlich daß die Frau des dritten Weltmeisterin im Seitensprung sei) nicht mehr vorzubringen wagte.